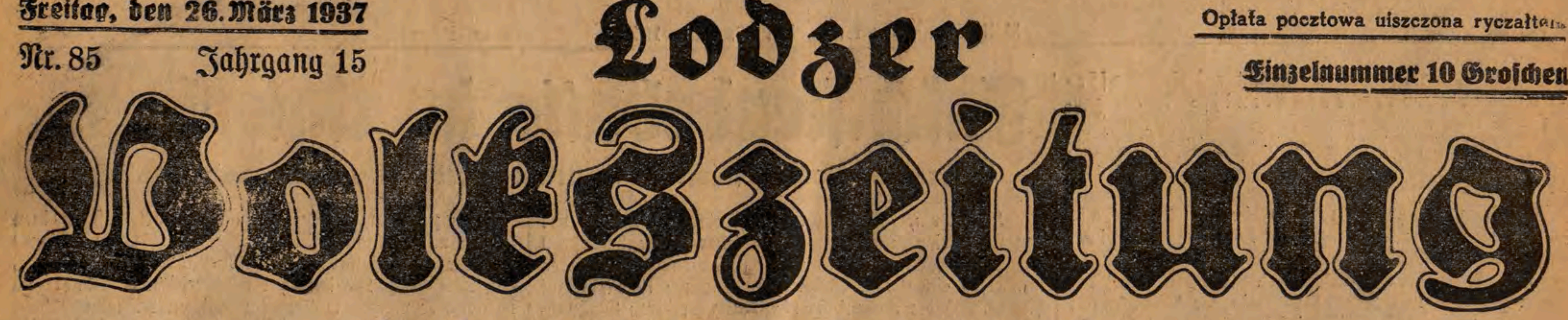
Freitag, den 26. März 1937

Nr. 85 Jahrgang 15

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Note der Valenciaregierung.

Gegen die Kontrolle durch deutsche und italienische Schiffe.

Valencia, 25. März. Die Note, die die spanische Regierung der englischen Regierung zwecks Ueberweisung an den Nichteinmischungsausschuß übermittelte, enthält folgende 6 Punkte:

1. Die spanische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß ein jeder unabhängige Staat das Recht habe, sich mit Waffen zu versehen überall, wo es ihm möglich sei.

2. Die Regierung ist, ohne Rücksicht auf irgendwelche Konsequenzen, entschlossen, die Kontrolle von Schiffen, die die spanische Flagge tragen, nicht zu dulden.

3. Die Regierung betrachtet vom rechtlichen und moralischen Standpunkt als monströs, die Kontrolle den Schiffen solcher Staaten anzuvertrauen, die in offener Weise den Aufständischen Hilfe leisten, insbesondere aber den italienischen Schiffen.

4. Die Kontrolle durch deutsche und italienische Schiffe würde zur straflosen Ausübung der Spionage und zu Ueberfällen auf die spanische Küste führen.

5. Die geübte Verschleppung der Beratungen des Nichteinmischungsausschusses ermöglichten die Ankunft der deutschen und italienischen Abteilungen und die Schaffung eines wirklichen Invasionsheeres zugunsten der Aufständischen.

6. Die italienischen Heeresabteilungen landeten in **Cadix** am 5. März, also 20 Tage nach der Abmachung über die Einreise von Freiwilligen.

Die Note schließt mit der Erklärung, daß die Regierung alles tun werde, um die Unabhängigkeit Spaniens zu wahren. Sie lehnt die Verantwortung für eine Erweiterung des Konflikts ab. Die spanische Regierung tue aber alles, selbst unter Hintansetzung ihrer Interessen, um einen solchen Konflikt zu vermiden.

Weiterer Vorstoß der Regierungstruppen

Madrid, 25. März. Nach einem kurzen Stillstand haben die Regierungstruppen den weiteren Vormarsch im Westen des Weges nach **Aragon**, in der Richtung nach **Renales**, aufgenommen. Sie stießen dabei auf einen hartnäckigen Widerstand der Aufständischen. Gegen Mittag war **Renales** fast ganz umringt. Die Eroberung der Anhöhen bei dieser Ortschaft ermöglichte den Regierungstruppen, den Weg abzuschneiden, auf welchem die Aufständichen Verstärkungen erhalten konnten. Die Regierungstruppen haben dadurch in diesem Abschnitt das Uebergewicht über den Gegner erlangt.

Valencia, 25. März. Die spanische Regierung teilt mit, daß die ungünstige Witterung Kriegsoperationen verhindert. An der Südfront bei Pozo Blanco haben 8 Tage hindurch Abteilungen des Generals Franco angegriffen, wurden jedoch jedesmal zurückgeschlagen. Bei Pozo Blanco operieren auf Seite der Aufständischen zehn italienische Divisionen, die von Marokkanern und der Abteilung „El Tercio" unterstützt werden. — Im Cordoba-Abschnitt haben Regierungsflugzeuge einen Kampf mit Franco-Flugzeugen gehabt.

Aus Bilbao wird gemeldet: Die baskische Regierung teilt offiziell mit, daß sie beschlossen hat, am Karfreitag im gesamten Baskenland keine Theater- und Kinovorstellungen stattfinden zu lassen, um die religiösen Gefühle der Bevölkerung zu respektieren.

Riesige Kriegsbeute bei Guadalajara.

Im Sektor von Guadalajara sind bisher von den Sammelkommandos der Regierungstruppen 5 000 000 Schuß Munition aller Art, die von den flüchtenden Italienern entweder weggeworfen oder zurückgelassen wurden, eingebracht worden. Dies gibt einen Hinweis auf den gewaltigen Umfang der gesamten Kriegsbeute, deren Zählung noch lange nicht beendet ist. Es handelt sich fast ausnahmslos um modernstes und gebrauchsfähiges italienisches Material.

Die Anarchisten gliedern sich ein.

„Die eiserne Kolonne", die stärkste anarchistische Milizabteilung innerhalb der Volksfront-Truppen, hat Dienstag in einer Vollversammlung ihrer Mitglieder einen Beschluß von weittragender politischer und militärischer Bedeutung gefaßt. Mit erdrückender Mehrheit wurde in der Vollversammlung, an der sämtliche Mitglieder der Kolonne teilgenommen haben, beschlossen, diese Sonderformation, die bisher die Eingliederung in die reguläre Armee abgelehnt hatte, aufzulösen und in die vom Kriegsministerium aufgestellten regulären Heeresabteilungen einzureihen.

Wie Labour regieren will.

Der Jahreskongreß der englischen Arbeiterpartei, der im Oktober 1936 in Edinburgh tagte, übertrug dem Exekutivkomitee der Partei die Ausarbteitung eines „Programms des Sozialismus und die sozialen Reformen", das für den Fall eines Sieges bei den nächsten Wahlen als das Arbeitsprogramm der Regierung für die neue Legislaturperiode dienen soll.

Sozialismus, Frieden, Demokratie.

Das neue Programm, das vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, beginnt mit einer prinzipiellen Erklärung, deren erste Sätze lauten:

Das Ziel der Arbeiterpartei ist die **sozialistische Gesellschaft**.

Die Partei ist entschlossen, alle Hilfsquellen des Landes auszunutzen, um einen wirklichen Wohlstand zu schaffen, an dem alle teilhaben sollen.

Die Wissenschaft hat die Mittel zur Erreichung dieses Ziels in unsere Hand gegeben, vorausgesetzt, daß Finanzen, Handel, Industrie und Landwirtschaft unter Führung der Regierung nach einem nationalen Plan in Uebereinstimmung miteinander gebracht werden.

Die Arbeiterpartei steht fest zur **Demokratie**. Sie ist die unversöhnliche Gegnerin jedweder **Diktatur**, sei es einer Einzelperson oder einer Gruppe. Allen Angriffen auf die britische Freiheit, mögen sie von innen oder von außen kommen, wird sie den entschiedensten Widerstand leisten.

Die Arbeiterregierung wird beweisen, daß das demokratische System unter Wahrung der Freiheit und Respektierung der Minderheitsrechte rasch und wirksam zu arbeiten imstande ist.

Die Obstruktion von Interessenvertretungen und sonstigen in der Verfassung nicht vorgesehenen Körperschaften werde man sich nicht gefallen lassen. Auf der anderen Seite wolle man aber auch ungerechte Härten vermeiden. Enteignet werden soll nur im öffentlichen Interesse gegen einen angemessenen Preis.

Die einzelnen Maßnahmen

Als erstes wird die Verstaatlichung der **Bank von England** gefordert. Sie soll, „wie das schon bei den Zentralbanken der meisten anderen Länder der Fall ist", ein öffentliches Institut werden, das nach allgemeinen Anweisungen der Regierung von Fachmännern geleitet wird. Daneben soll ein nationales **Anleiheamt** sich mit den speziellen Aufgaben der Kapitallenkung beschäftigen und die nötigen Summen für Wohnungsbau, Elektrifizierung, Verkehr und Verflüssigung der Kohle beschaffen. Ohne Rückkehr zum Goldstandard soll eine möglichst große Stabilität der Wirtschaft und des Beschäftigungsgrades erreicht werden.

Das **Land** soll dem Volke gehören, sein Gebrauch zum Nutzen der Anllgemeinheit soll vom Staat kontrolliert werden. Ein Gesetz soll die Behörden ermächtigen, rasch und zu vernünftigen Preisen den Grund zu erwerben, den sie für Häuser, Schulen, Spielplätze, Parks usw brauchen.

Im **Verkehrswesen** soll überflüssige Konkurrenz ausgeschaltet, die Eisenbahnen und sonstigen dazu geeigneten Verkehrseinrichtungen sollen verstaatlicht werden.

Die in England noch unglaublich zersplitterte **Kohlenindustrie**, einschließlich des Kohlenhandels, soll von der öffentlichen Hand übernommen und zusammengefaßt werden, so daß die gesamte Lieferung von Wärme, Licht und Kraft in rationeller Weise zentralisiert wird.

Auf dem Gebiet der **Ernährung** wird in Aussicht gestellt: „Eine Arbeiterregierung wird die inländische Produktion so organisieren und die Einfuhr so kontrollieren, daß den heimischen Erzeugern ein angemessener Preis und allen eine ausreichende und gute Ernährung gesichert wird."

Die Arbeiterregierung wird mit den Gewerkschaften zusammenarbeiten, um **die Löhne** zu erhöhen; sie will

Hinrichtung in Deutschland.

Angeblich wegen eines Attentats auf Hitler.

Wie der „News Chronicle" mitteilt, wurde dieser Tage in Berlin ein gewisser Helmuth Hirsch zum Tode verurteilt und hingerichtet. Hirsch ist vor etwa zwei Wochen verhaftet worden. Man soll bei ihm Sprengmaterial gefunden haben. Nach dem Bericht des erwähnten Blattes soll Hirsch die Absicht gehabt haben, ein Attenat auf den Reichskanzler Hitler zu verüben. Das „Deutsche Nachrichtenbüro" hat merkwürdigerweise nur die Verurteilung Hirschs bekanntgegeben, ohne zu erwähnen, welcher Vergehen der Verurteilte beschuldigt wurde.

Skandalaffäre in Düsseldorf.

Mittelalterliche Erpressungen.

In Düsseldorf sind schwere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die sich zu einem großen Skandal auswuchsen. Der Steuerdirektor der Stadt Esch war wegen gewisser Unregelmäßigkeiten verhaftet worden und die weitere Untersuchung hat nun dazu geführt, daß bereits nicht weniger als neun Personen wegen aktiver und passiver Bestechungen und anderer Verbrechen im Amte festgenommen worden sind.

Die Beamten haben, wie eine Polizeimitteilung besagt, in der geheimsten und verbrecherischsten Form seit geraumer Zeit an sogenannten Steuersündern Zwangsmaßnahmen durchgeführt oder ihnen angedroht, um sich durch die so erpreßten Beträge zu bereichern. Die Opfer wurden in geradezu **mittelalterlicher** Weise erpreßt, bis sie ihre Schuld anerkannten und die als Sühne geforderten Beträge herausgaben. Dabei ist schon nachgewiesen, daß Einzelbeträge von insgesamt einige Millionen Reichsmark erpreßt wurden.

Aenderungen in der deutschen Diplomatie

Berlin, 25. März. An Stelle des abberufenen deutschen Botschafters in Washington, Dr. Luther, ist der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, **Dieckhoff**, zum Botschafter in den Vereinigten Staaten ernannt worden.

Der bisherige Gesande in Budapest, Dr. **von Mackensen**, ist zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden. Dr. von Mackensen ist der Sohn des greisen Feldmarschalls von Mackensen und Schwiegersohn des Reichsaußenministers von Neurath.

Der deutsche Botschafter bei Delbos.

Paris, 25. März. Der deutsche Botschafter Graf von Welczeck stattete am Mittwoch dem französischen Außenminister Delbos einen Besuch ab

durch das Internationale Arbeitsamt auf eine Besserung der Arbeitsverhältnisse in der ganzen Welt hinwirken. Für öffentliche Feiertage und jährliche Urlaubszeit soll der Lohn weiter gezahlt werden. Für die Regelung der Arbeitszeit soll die Vierzigstundenwoche Richtschnur sein.

Kräftige Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung sollen ergriffen werden. Die Schulpflicht wird bis auf das 15. und sobald wie möglich grundsätzlich auf das 16. Lebensjahr ausgedehnt. Durch bessere Pensionen für Alte und Invaliden wrid der Arbeitsmarkt weiter entlastet. Die Bedürftigkeitsprüfung bei Gewährung der Arbeitslosenunterstützung wird abgeschafft. Den Notstandsgebieten soll ein besonderes Augenmerk zugewendet werden.

Außenpolitische Landesverteidigung.

Zum Schluß faßt das Programm die Aufgaben auf außenpolitischem und militärischem Gebiet zusammen:

Eine Arbeiterregierung wird alle Anstrengungen machen, um die ökonomischen Ursachen der internationalen Rivalität zu beseitigen . . . Sie wird die Führung übernehmen bei dem Bestreben, den Völkerbund als ein Instrument der internationalen Zusammenarbeit und der kollektiven Sicherheit wieder herzustellen und zu stärken. Sie wird alles tun, um den gegenwärtigen verderblichen Rüstungswettrennen Einhalt zu gebieten, durch internationale Abkommen die Abrüstung herbeizuführen, die nationalen Luftstreitkräfte durch eine internationale Luftpolizei zu ersetzen und den zivilen Flugdienst zu einer internationalen Einrichtung umzugestalten.

Eine Arbeiterregierung wird ohne Schwanken diejenige bewaffnete Macht aufrechterhalten, die notwendig ist, um das Land zu verteidigen und seine Pflikten als Mitglied der britischen Commonwealth sowie des Völkerbundes zu erfüllen.

Bei der Wehrmacht soll allen nach ihren Fähigkeiten ohne Rücksicht auf soziale Herkunft der Weg nach oben offen stehen, und die Rüstungsfabriken sollen verstaatlicht werden.

Es ist das, im Gegensatz zu früheren programmatischen Erklärungen, die in ihren Sozialisierungswünschen viel weiter gingen, ein sehr wohl abgewogenes, maßvolles Reformprogramm.

Wieder Todesurteile gegen „Trotzkisten"

Die Reuter-Agentur meldet aus Moskau: In dem dritten Massenprozeß gegen „Trotzkistenn" in Nowosibirsk wurden drei Angeklagte zu Tode, vier zu Kerkerstrafen von 3 bis 8 Jahren verurteilt, zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Russische Maßnahmen im Fernen Osten

London, 25. März. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Peiping berichtet nach einer Rundreise durch Mandschukuo über sowjetrussische Rüstungen und Truppenzusammenziehungen im Fernen Osten.

Begnadigungen in Litauen.

Kowno, 25. März. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß der Osterfeiertage etwa 60 politische Gefangene begnadigt, darunter 10 Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Prozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren.

Vor Aufnahme Aegyptens in den Völkerbund.

Genf, 25. März. Wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, wird die außerordentliche Tagung der Versammlung zur Aufnahme Aegyptens in den Völkerbund am 26. Mai in Genf beginnen, da die Mehrzahl der Mitglieder sich mit diesem einverstanden erklärt hat.

Okkupation bei Chevrolet aufgehoben.

Detroit, 25. März. Auf Anordnung der Gewerkschaften haben 6000 Arbeiter, die die „Chevrolet"-Werke besetzt hielten, die Betriebe verlassen. Der Streik geht jedoch weiter, doch scheint es bereits vor Abschluß eines Einigungsvertrages zu stehen.

Eisenbahnkatastrophe bei Rudniki.

Gestern um 8 Uhr morgens ist die Rudniki er Motorzug Nr. 206 mit dem Güterzug Nr. 272 zusammengestoßen. 5 Eisenbahnbeamte wurden getötet, 6 Personen wurden schwer und 40 Personen leicht verletzt.

7 Personen bei einem Wohnungsbrand umgekommen.

Aus Neuyork wird berichtet: In Jersey-City brach in einem Wohnhaus ein Großfeuer aus. Von den in dem Gebäude befindlichen 10 Personen fanden 7 den Tod in den Flammen. Die übrigen 3 Personen werden noch vermißt.

Faschistendebatte im Unterhaus.

Italienische Vorherrschaft im Mittelmeer bedroht England und Frankreich.

London, 25. März. Im Unterhaus kam es vor den Osterferien noch einmal zu einer außenpolitischen Aussprache. Sie wurde durch den Labour-Abgeordneten Henderson eingeleitet. Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß die italienische Regierung in ihren Maßnahmen in Addis Abeba, die als Antwort auf das Attentat auf Graziani zu betrachten sind, das Maß überschritten habe. Ebenso sprach er über die italienischen Uebergriffe in Spanien, indem er die italienischen Freiwilligen auf seiten Francos als regelrechte Divisionen des italienischen Heeres bezeichnete.

Der Liberale Manders geht noch einen Schritt weiter. Die italienische Invasion in Spanien habe nur den Zweck, jenseits der Pyrenäen einen faschistischen Staat zu errichten, um die Verbindungen Englands und Frankreichs zu gefährden. Die friedliebenden Nationen hätten nur einen Weg, dieser Gefahr zu begegnen: Sie müßten von ihrer Stärke Gebrauch machen. Die Gefahr für den Frieden liegt in der Unsicherheit der englischen Haltungi. Die Regierung kann dem Weltfrieden keinen größeren Dienst erweisen, als die Erklärung abgeben, daß die englischen Waffen für die Zwecke des Völkerbundes and zur Sicherung des Locarnovertrages bestimmt eingesetzt werden.

Lloyd George wandte sich den Westpaktverhandlungen zu. Wenn England mit den vier großen Westmächten zu einem Abkommen und zu einer wirklichen Verständigung kommen könnte, so würde eine neue Atmosphäre geschaffen werden. Er kenne aber auch die Schwierigkeiten. Hitler habe sich bereiterklärt, einen Pakt mit den Westmächten zu unterzeichnen, aber auch erklärt, daß er einen solchen mit Rußland nicht unterzeichnen wolle. Damit sei aber alles hinfällig. Weiter erklärte Lloyd George, daß Mussolini Italien zur vorherrschenden Macht im Mittelmeer machen wolle; im östlichen Mittelmeer habe er das praktisch schon erreicht. Wenn nun noch Spanien faschistisch würde, würde es ein Staat von der Gnade Italiens werden. Die balearischen Inseln zerschnitten die Verbindungen zwischen Frankreich und Nordafrika. Italien bedrohe durch den Besitz Abessiniens den Sudan. Es bedrohe auch Kenya. Für welche Politik soll nun die Regierung in Anbetracht dieser Lage stehen?

Für die Regierung sprach Staatssekretär Cranborne, der es ablehnte, auf die Hauptfragen der Außenpolitik einzugehen. Er erklärte, daß er die Bemerkungen Lloyd Georges an Eden weiterleiten werde. Die Entwicklung in Spanien sei nicht so, wie sie in der Debatte geschildert wurde. Die Lage sei gewiß enttäuschend. Aber er mache die Opposition aufmerksam, daß es sich um außerordentlich heikle Dinge handle. Eine unüberlegte Handlungsweise könne die Situation noch verschlimmern, und das wolle die Regierung vermeiden. Die Ereignisse in Addis Abeba seien bereits Gegenstand einer Regierungserklärung gewesen. Jetzt sei die Angelegenheit dem Völkerbund zugeleitet worden. Am Schlusse seiner Ausführungen bat Cranborne die Abgeordneten, sich in den bevorstehenden Tagen große Zurückhaltung aufzuerlegen. Er sei sicher, daß allein eine solche Haltung in diesen schweren Zeiten klug sein würde.

Das Haus vertagte sich darauf bis zum 6. April.

Politischer Vertrag

zwischen Jugoslawien und Italien.

Belgrad, 25. März. Dem talienischen Außenminister Graf Ciano, der am Donnerstag um 9.30 Uhr in Belgrad eintraf, wurde ein großer Empfang bereitet. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, Kriegsminister General Maritsch, der Verkehrsminister Dr. Spacho, Handelsminister Dr. Urbanitsch und viele andere Würdenträger eingefunden.

Graf Ciano bleibt heute und morgen in Belgrad und wird dann voraussichtlich gleich nach Rom zurückfahren.

Graf Ciano hatte am Donnerstag mittag im Außenministerium eine längere Unterredung mit Dr. Stojadinowitsch. Es wurden, wie verlautet, die Fragen erörtert, die mit dem Abschluß des neuen jugoslawisch-italienischen Paktes zusammenhängen und der persönlichen Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern vorbehalten wurde.

Graf Ciano wurde nach der Besprechung mit Dr. Stojadinowitsch vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen, der ihm zu Ehren ein Frühstück gab, an dem auch Dr. Stojadinowitsch teilnahm.

Am Donnerstag abend wurde ein jugoslawisch-italienisches Abkommen unterfertigt, das den Titel „Politischer Vertrag" trägt.

In der Einleitung heißt es zur Begründung, die Vertragschließenden seien der Ansicht, daß es im Interesse beider Staaten sowie des allgemeinen Friedens sei, wenn sie unter sich Beziehungen einer aufrichtigen und dauernden Freundschaft befestigen. Sie seien von dem Wunsche geleitet, dieser Freundschaft eine neue Grundlage zu geben und eine neue Aera in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten einzuleiten.

Der Inhalt des Abkommens.

Artikel 1: Die hohen Vertragsteile verpflichten sich, ihre gemeinsamen Grenzen sowie auch die Seegrenze der beiden Staaten an der Adria zu achten. Für den Fall, daß einer von ihnen Gegenstand eines nichtprovozierten Angriffs seitens einer oder mehrerer Mächte wird, verpflichtet sich der andere Teil, sich jeder Aktion zu enthalten, die dem Angreifer von Nutzen sein könnte.

Artikel 2: Die Vertragschließenden verpflichten sich, im Falle internationaler Komplikationen, und wenn sie darin übereinstimmen, daß ihre gemeinsamen Interessen bedroht sind oder daß sie bedroht werden, könnten, sich über die Maßnahmen ins Einvernehmen zu setzen, die sie unternehmen werden, um diese Interessen zu wahren.

Nach Artikel 3 bestätigen beide Vertragsteile erneut ihren Willen, in ihren gegenseitigen Beziehungen nicht zum Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik Zuflucht zu nehmen und alle Streitfragen sowie Konflikte, die zwischen ihnen entstehen könnten, durch friedliche Mittel zu regeln.

Im Artikel 4 verpflichten sich die Vertragsteile, auf ihrem Gebiet keinerlei Tätigkeit zu dulden, noch irgendwie zu unterstützen, die gegen die territoriale Unverletzlichket oder die bestehende Ordnung des anderen Vertragsteiles gerichtet oder sie solcher Natur wären, daß sie den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten schaden würden.

Der Artikel 5 besagt: Um ihren bestehenden Handelsbeziehungen einen neuen Aufschwung zu geben, kommen beide Teile überein, ihren wichtigen Handelsaustausch zu verstärken und zu erweitern und die Voraussetzungen für eine umfassendere wirtschaftliche Zusammenarbeit zu prüfen. Zu diesem Zweck werden in kürzester Zeit Sonderabkommen abgeschlossen.

Im Artikel 6 stimmen beide Teile darin überein, daß nichts in diesem Vertrag als den bestehenden internationalen Verpflichtungen der beiden Staaten widersprechend angesehen wird.

Nach Artikel 7 hat dieses Abkommen eine Geltedauer von 5 Jahren. Kündigung muß 6 Monate vor Ablauf erfolgen, anderenfalls gilt es als stillschweigend auf ein Jahr verlängert.

Artikel 8 sagt: Dieser Vertrag wird ratifiziert. Er tritt in Kraft am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden. Dieser Austausch wird sobald wie möglich in Belgrad stattfinden.

Gleichzeitig mit der Unterfertigung des politischen Vertrages fand Donnerstag abend zwischen Dr. Stojadinowitsch und Graf Ciano auch die Unterfertigung des neuen Wirtschaftsabkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt.

Das italienisch-jugoslawische Wirtschaftsabkommen.

Belgrad, 25. März. Das zwischen Dr. Stojadinowitsch und Graf Ciano am Donnerstag unterfertigte Wirtschaftsabkommen trägt den Charakter eines Zusatzabkommens zu den italienisch-jugoslawischen Handelsabmachungen. Nach dem Abkommen billigt Italien Zusatzkontingente außerhalb der in dem Handelsabkommen zugewiesenen Kontingente zu. Die Zusatzkontingente werden nachträglich festgelegt. Beide Teile versichern einander Gleichheit der Behandlung auch außerhalb der normalen Meistbegünstigungsklausel. Weiter verpflichten sie sich, spätestens einen Monat nach Inkrafttreten des Abkommens einen ständigen italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsausschuß zu wählen, der für die Kontrolle und Erweiterung und für die ständige Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen sorgen soll. Dieses Zusatzabkommen schafft nur die vorläufige Grundlage für eine breite wirtschaftliche Zusammenarbeit, die die Form eines Regionalabkommens erhalten kann. Das Abkommen gilt für die Dauer des politischen Vertrages.

Lodzer Tageschronik.

Neue Verhaftungen und Verschickung nach Bereza.

Nach den letzten zahlreichen Verhaftungen in Lodz sind neue erfolgt. So wurden in der vorgestrigen Nacht der Arbeiter in den Scheiblerschen Werken, Kazimierz **Witaszewski**, in seiner Wohnung und am gestrigen Nachmittag der Arbeiter der Ruda=Appretur „Pierncsza", Stanislaw **Widawski**, aus der Fabrik in Haft genommen und zur Disposition der Behörden gestellt. Die beiden in Haft genommenen Textilarbeiter wurden am vergangenen Sonntag zu Vorstandsmitgliedern der Lodzer Abteilung „Fabryczny" des Klassenverbandes der Textilarbeiter gewählt.

Die vor einer Woche verhafteten Verwaltungsmitglieder der Lodzer Abteilung der Wirker des Klassenverbandes Leon **Gutman** und und Israel **Steinman** sowie der Strumpfwirker Borys **Zysman** wurden inzwischen im **Isolierungslager** Bereza=Kartuska untergebracht.

Desgleichen wurden die vor einer Woche in Haft genommenen Verwaltungslitglieder der Textilarbeiterabteilung in Zgierz, **Marszalek** und **Izydorczyk**, im Isolierungslager untegebracht.

In **Pabianice** wurden der gewesene Stadtverordnete Roman **Szymczak**, Antoni **Rusak** und David **Dajer**, die auf gewerkschaftlichem Gebiete tätig waren, verhaftet und nach dem Isolierungslager geschafft.

In **Sieradz** wurden die Arbeiter Ignacy **Bogus**, Leon **Woloszynowski** und Stanislaw **Urbaniak** verhaftet.

In **Blaszki** wurde der Schuhmacher Stanislaw **Salata**, Mitglied des Klassenverbandes, verhaftet.

Der Konflikt mit den Meistern in der „Widzewer".

Die Regierungsstellen greifen ein.

In Sachen des sich in die Länge ziehenden Konflikts zwischen den Meistern und der Verwaltung der Widzewer Manufaktur sprachen die Lodzer Abgeordneten im Ministerium für soziale Fürsorge vor. Auf Grund dieser Intervention wurden die Vertreter der Leitung der Widzewer Manufaktur für heute zu einer Konferenz im Ministerium für soziale Fürsorge vorgeladen. Im Zusammenhang damit begaben sich bereits gestern der Präses der Verwaltung Oskar Kon und Dir. Eborowicz nach Warschau.

Der Konflikt in der Strumpffabrik von Adler beigelegt.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Strumpfindustrie von Adler, Gdanska 108, statt. Ursache des Konflikts waren angekündigte Entlassungen sowie die Ablehnung eines von den Arbeitern gewählten Delegierten durch die Fabrikleitung. Die Vertreter der Firma wichen auf der gestrigen Konferenz von ihrem Standpunkt ab, womit der Konflikt beigelegt wurde.

Beilegung des Okkupationsstreiks bei Braucher in Zgierz.

Seit drei Wochen standen die Arbeiter der Tücherfabrik von Braucher in Zgierz im Streik. Zu diesem Streik kam es wegen der Anstellung von jüdischen Arbeitern. Die Bereinigung dieser Konfliktsangelegenheit übernahm der Klassenverband der Textilarbeiter. Es ist diesem nun gelungen, den Konflikt beizulegen.

Um ein Lohnabkommen in der Bauindustrie

Die Bauarbeiterverbände haben bekanntlich bereits vor längerer Zeit eine Aktion um Abschluß eines neuen Lohnabkommens in der Bauindustrie begonnen. Die bisherigen Verhandlungen zeitigten kein Ergebnis. Nun hat der Arbeitsinspektor in Sachen dieses Konflikts für den 31. März eine Konferenz einberufen. Das gegenwärtige Abkommen in der Bauindustrie läuft bekanntlich an diesem Tage ab.

Morgen nur bis 18 Uhr Handelszeit.

Der Anordnung der Verwaltungsbehörde zufolge, müssen alle Läden, Kioske usw. um 18 Uhr geschlossen werden. Am heutigen Karfreitag kann bis 21 Uhr gehandelt werden.

Mißglückte Preisspekulation.

Wie berichtet, wurde die von den Fleischern geforderte Preiserhöhung für Fleisch und Wurst entgegen den Erwartungen vor den Feiertagen nicht bewilligt. Viele Fleischer rechneten aber bestimmt mit einer Erhöhung der Preise und hielten daher die Schinken usw. zurück, um sie erst kurz vor den Feiertagen teurer zu verkaufen. Diese Rechnung der betreffenden Fleischer war aber falsch und sie sahen sich daher gezwungen, die versteckten Schinken nunmehr hervorzubringen und zum bisherigen Preis zu verkaufen. Hinzu kommt noch, daß auch aus der Provinz Schinken in großen Mengen nach Lodz gebracht wurden. Die Folge davon ist ein beträchtliches Ueberangebot von Schinken. Angesichts dessen haben sich bereits verschiedene Fleischer veranlaßt gesehen, den Preis sogar herabzusetzen, um nur die Ware loszuwerden.

Vor Schließung der Chaussee Lodz—Pabianice.

In diesem Sommer soll die Chaussee zwischen Lodz und Pabianice neu gepflastert werden. Verschiedene Abschnitte der Chaussee sind bereits in den letzten Jahren neu hergerichtet worden. Der Verkehr auf dieser Strecke wird für die letzten Arbeiten wahrscheinlich schon im April eingestellt werden müssen. Der Verkehr wird über Chojny und Rzgow geleitet werden.

Von einem Balken schwer getroffen.

Bei dem Neubau in der Wisniowa 53 fiel dem 13jährigen Arbeiter Josef Kubiak, wohnhaft Stajenna 5, ein schwerer Balken auf die Beine. Kubiak erlitt den Bruch beider Beine und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Selbstmordversuch einer jungen Frau.

In ihrer Wohnung Szara 39 trank die 27jährige Regina Zajonzcek in selbstmörderischer Absicht Sublimat. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ernstlichem Zustande einem Krankenhaus zugeführt. Familienstreitigkeiten sind die Ursache der Verzweiflungstat.

Von einer böswilligen Beschuldigung freigesprochen.

Hinter den Kulissen des Schulvereins des Reymont-Gymnasiums.

Gestern setzte das Stadtgericht den Prozeß in Sachen der von der Verwaltung des Schulvereins des Reymont=Gymnasiums gegen den Lehrer dieser Anstalt, Brenner, angestrengten Klage fort. Brenner wurde von der Schulverwaltung beschuldigt, sich eine Summe von 104 Zloty angeeignet zu haben. Brenner bekannte sich nicht zur Schuld, sondern führte an, er habe von der Gymnasialverwaltung Gehalt zu bekommen und er habe zu wiederholten Malen gebeten, man möge diese Summe mit dem ihm zukommenden Lohn verrechnen. Er sei der Meinung gewesen, daß dies auch tatsächlich geschehen sei. Erst bei der Einbringung der Klage habe er sich vom Gegenteil überzeugt. Die Einbringung dieser Klage durch die Schulverwaltung gegen den am Gymnasium noch tätigen Lehrer ist für das in dieser Anstalt zwischen Lehrerschaft und Verwaltung herrschende Verhältnis sehr bezeichnend.

In dieser Angelegenheit wurden mehrere Zeugen vernommen, darunter der Vorsitzende der Verwaltung des Schulvereins, Hofman, der Direktor des Gymnasiums Kaczynski und andere. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß das Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Schulverwaltung bereits Gegenstand einer Untersuchung seitens der Schulbehörde gewesen ist. Direktor Kaczynski sagte aus, daß für den Ankauf von Lehrgegenständen etwa 1100 Zloty eingeflossen sein müssen, von welcher Summe Brenner aber kaum 100 Zloty zurückgehalten habe. Wo die restlichen 900 Zloty geblieben seien, wisse er nicht. Angekauft wurde jedenfalls nichts. Uebrigens sei die Verwaltung des Gymnasialvereins in ihren Rechten verhängt und ein Kurator von der Behörde eingesetzt worden. Gegen den Vorsitzenden der Verwaltung sei eine Untersuchung wegen Unterschlagung von 30 000 Zloty im Gange.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Moszkowski, wies darauf hin, daß die Anklage gegen Brenner nur eingebracht wurde, um die Aufmerksamkeit von der eigennen Schuld abzulenken bezw. die eigene Angelegenheit zu verwischen.

Nach einner kurzen Beratung verkündete das Gericht ein freisprechendes Urteil.

Wegen Geheimschlachtung verurteilt.

Gestern verurteilte das Starosteigericht folgende Personen wegen Geheimschlachtung: Ruchla Gorzkiewicz, Brzezinska 60, Jakob Wronski, Miedziana 10, und Abram Fiszer, Zgierska 74, zu je 300 Zloty Geldstrafe, Majer Gdanski, Mielczarskistraße 33, zu 500 Zloty, Aron Rzepkowski, Krawiecka 8, zu 200 Zloty und Laja Wajnfeld, Zgierska 58, zu 150 Zloty Geldstrafe. Außerdem erhielten 10 weitere Personen für Geheimschlachtung Geldstrafen unter 100 Zloty. Bei allen Bestraften wurden 2835 Kilo Fleisch beschlagnahmt.

Arreststrafen für aufdringliche Bettler.

Wegen aufdringlichen Bettelns bestrafte das Starosteigericht den Michal Jendrasiak, Zawiszy 15, und Jan Malaczynski, Palacowa 8, zu je 14 Tagen Arrest.

Gegen die Straßenhändler in der Nowomiejskastraße.

In der Nowomiejskastraße hat sich in letzter Zeit der Straßenhandel überaus stark ausgebreitet, wodurch der Fußverkehr in der engen Straße stark behindert wird. Von diesen Straßenhändlern hat die Polizei vorgestern 34 aufgegriffen. Diese hatten sich gestern wegen verbotenen Handels vor dem Starosteigericht zu verantworten und wurden zu Geldstrafen von 10 bis 30 Zloty verurteilt.

Vier Monate Arrest für einen Winkelberater.

Am 4. Februar lief im Arbeitsgericht eine Klage eines gewissen Czekalak um Zurichtung einer gewissen Summe von seinem Arbeitgeber. Die Klage war derart abgefaßt, daß das Gericht Nachforschungen nach deren Verfasser anstellen ließ. Es stellte sich heraus, daß diese von einem Emil Smietana, einem in Baluty bekannten Winkelberater, geschrieben worden war. Smietana betrieb sein Gewerbe schon seit längerer Zeit, wobei die von ihm „geführten" Angelegenheiten den betreffenden Personen vielfach statt Nutzen — Schaden brachten. Smietana wurde wegen Führung eines Bittschriftenbüros ohne Genehmigung zur Verantwortung gezogen. Das Urteil, das gestern gesprochen wurde, lautete auf 4 Monate Arrest und 100 Zloty Geldstrafe.

Ein gefährlicher Bursche.

Zygmunt Marciniak, Konrad Wasiak und einige andere Männer sprachen am 23. Dezember 1936 stark dem Schnaps zu. Als Marciniak stark betrunken war, führten ihn seine Zechkumpanen in das Torweg des Hauses Drewnowska 23 und raubten ihm dort den Mantel, den Ueberrock und andere Kleidungsstücke. Am nächsten Tage stellte Marciniak fest, daß den Mantel Wasiak gestohlen hatte. Wasiak gab zwar den Mantel zurück, doch blieben verschiedene Dokumente Marciniaks verschwunden. Er wandte sich daher an die Polizei, die Wasiak zur Verantwortung zog. Gestern stand der Räuber vor dem Stadtgericht und wurde von diesem zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsverkündung verursachte Wasiak im Gerichtssaal großen Lärm, wofür er noch besonders zu 7 Tagen Arrest verurteilt wurde.

Die Ueberreste eines Mammuts.

Bei Kanalisationsarbeiten wurden im vorigen Jahre in der Wapiennastraße neben dem Lodka=Fluß der Zahn eines Mammuts gefunden. Der Zahn, der in zwei Teile zerbrochen war, wurde dem städtischen Museum überwiesen. Wegen der vorgerückten Jahreszeit wurde die weitere Suche unterbrochen. Sie soll jetzt fortgeführt werden. Es wurde festgestellt, daß sich daselbst noch weitere Ueberreste des Mammuts befinden.

Der Zirkus ist da!

Der Warschauer Zirkus Staniewski, der sich in ganz Polen eines guten Rufes erfreut, kommt wieder einmal nach Lodz. Er wird seine Riesenzelte diesmal fast im Zentrum der Stadt, in der Kosciuszko=Allee 5—7, aufschlagen. Die Eröffnungsvorstellungen werden am 1. Osterfeiertag um 4.30 Uhr nachmittags und um 8.15 Uhr abends stattfinden.

Wie uns mitgeteilt wird, wird sich das gegenwärtige Programm aus lauter erstklassigen Feiertagsattraktionen zusammenstellen, die sicherlich wieder die Besucher interessieren und begeistern werden. Die Hauptnummer des Programms wird sicherlich das Auftreten der 14 Abessinier sein, die in ihren originellen Trachten zum ersten Mal sich auf einer Europatournee befinden. Ferner ist es der Direktion gelungen, den bekannten Filmstern Luisete Leers, die stärkste und unerschrockenste Frau der Welt, die hoch oben am Trapez ihre Künste produzieren wird, zu verpflichten. Außerdem treten die 8 musikalischen Clowns Carlo Medini aus dem Zirkus „Neapol" aus Rom und der jugendliche geniale Jongler Italo, ein würdiger Nachfolger von Rastelli, auf. Eine Neuheit wird ferner das Auftreten des polnischen Königs des Humors Bronislaw Bronoski in einem für unsere Verhältnisse zugepaßten Schlagerrepertoire sein sowie des Zauberkünstlers Corodini. Das weitere Programm füllen Pferde= und Hundedressuren und andere Attraktionen aus

Am 1. und 2. Osterfeiertag finden zu je zwei Vorstellungen statt, um 4.30 Uhr und um 8.15 Uhr. Trotz der erhöhten Kosten sind die Eintrittspreise niedrig gehalten Bei kaltem Wetter ist der Zirkus geheizt.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kasane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Zakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 50.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz=Süd.

Am Freitag, um 9.30 Uhr vormitags, Gesangstunde des Männerchores.

Osterfest in Ruda=Pabianicka.

Am Ostersonntag, dem 28. März, findet im Parteilokale ein Osterfest, verbunden mit unterhaltenden Darbietungen und Chorgesang, statt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Der Spaltpilz in der 333.

Wer ein wenig in die Vergangenheit der Entstehung der sogenannten Regierungsgewerkschaften zurückblickt, dem scheint es, daß die 333-Organisationen dem gleichen Schicksal verfallen werden, dem sie ihr „Leben" verdanken. Man muß sich erinnern, daß die 333 dadurch entstanden sind, daß sie die Klassenkampfgewerkschaften zerstören wollten, und es soll nicht geleugnet werden, daß insbesondere in Oberschlesien ihnen das Werk auch teilweise gelungen ist, denn nahe der Regierungskreise wollen viele sein. Aber das Leben stellte auch die 333 vor die Aufgabe, den Versprechungen Taten folgen zu lassen, was sie insbesondere in Oberschlesien rasch in den Verdacht „staatsfeindlicher" Betätigung setzte.

Um Mitglieder und Massen in Bewegung zu erhalten, genügte es nicht, revolutionäre Phrasen in den Versammlungen zu propagieren, einmal mußten diese Zukunftswechsel auch eingelöst werden, und der Krisenverlauf setzte eben die Phraseure unter Druck und sie mußten sich mehr oder weniger in Gegensatz zum herrschenden Kurs setzen. Schließlich hat sie die Koc-Deklaration vor die Entscheidung gestellt: die Arbeiter weiter mit Phrasen zu vertröften oder klare Positionen des Klassenkampfes zu beziehen.

Wir sind aber bei der Beurteilung dieser Lage weit davon entfernt, in den Resolutionen des Warschauer Kongresses der 333 vom 7. und 8. März der Weisheit letzten Schluß zu sehen, wir sind offen genug zu sagen, daß wir dem windigen Andrzej Moraczewski auch zutrauen, daß er noch einen Winkel von 180 Grad schlägt, um dort zu enden, woher er immer gekommen ist. Zur PPS bleibt ihm der Weg versperrt, so kann er doch nur im „Vereinigten polnischer Lager" enden und es scheint so, als wenn die Elemente, auf die sich die Führung der 333 beruft, diesen Weg erzwingen werden.

Die Spaltung in der 333 ist in vollem Gange. Die unabhängigen Arbeiter in der Privatindustrie stehen zu den Warschauer Beschlüssen, die anderen, die in sogenannten staatlichen oder vom Staat betreuten Unternehmungen tätig sind, erklären sich für das Koc-Lager. In den letzten Tagen sind viele Resolutionen von 333-Organisationen, besonders im Bielitzer Gebiet, gefaßt worden, die gegen die Warschauer Leitung und für das Lager Koc eintreten, nicht, weil sie mit dem Herzen bei der Sache sind, sondern der Zwangsläufigkeit folgen, sich Ruhe zu verschaffen.

Der Zersetzungsprozeß hat jedoch schon lange vorher eingesetzt, er macht heute durch die Deklaration Koc nur viel raschere Fortschritte, die Mitglieder gehen von der 333 weg, weil sie unbedingt an das kommende Regierungslager den Anschluß nicht verpassen wollen. Und umsonst beruft sich die 333-Leitung in der Wojewodschaft Schlesien auf die Zersetzungsarbeit, die von unberufenen Kreisen hinter den Kulissen betrieben wird, aber die 333-Führer Fesser und Kapuscinski mögen sich dessen erinnern, daß es die gleichen Kreise sind, die sie selbst einmal ans Ruder gebracht haben. Wie lange übrigens der Kamerad Fesser noch standhaft bleiben wird, ist eine offene Frage, die Bajdur und Konsorten machen jedenfalls die Spaltung mit.

Freilich, der von Moraczewski als Kommissar eingesetzte Abg. Kapuscinski hat noch einmal erreicht, daß die Bezirksleitung der 333-Gewerkschaften dem Verbandsvorsitzenden Moraczewski Vertrauen und Einheit der 333-Gewerkschaften zusichert. Aber die Einheit ist in den Massen nicht mehr vorhanden, der Spaltpilz, mit dem sie seinerzeit „gesiegt" haben, ist auch ihr Todeskeim geworden. Die Spalter erleben ihr eigenes Begräbnis, das sie so gern den Klassenkampfgewerkschaften bereiten wollten.

Traurige Folgen der Arbeitslosigkeit.

Der Arbeitslose Alois Kuzma aus Neudorf wurde am letzten Sonnabend durch den Vollziehungsbeamten aus seiner Wohnung infolge Nichtentrichtung des Mietzinses hinausgesetzt. Das Mobilar wurde im Hofe untergebracht. Auch die vier Kinder kamen auf den Hof, weil die Kuzmas einfach vorher die Wohnung verlassen haben. Da sich niemand der Kinder annahm, die Eltern auch nicht aufzufinden waren, mußten sie ins Kinderheim nach Schwientochlowitz überführt werden. Den Eltern wurde durch die Gemeindeverwaltung eine Wohnung in Vorneudorf zugewiesen, jedoch wurde diese nicht bezogen.

Entsetzlich ist das Los von Arbeitslosen. Die Not ist so groß, daß natürliche Gefühle abstumpfen, daß Eltern sich einfach ihrer Kinder entledigen. Es ist daher menschliche Pflicht, Arbeit und Brot für die Arbeitslosen zu schaffen.

Mörder Kopf nach Warschau geschafft.

Der Elektrotechniker Gonsior freigelassen.

Der Mörder des Ingenieurs Skrzywan aus Nickischschacht, Eduard Kopf, wurde am Montag unter starker polizeilicher Bewachung mit dem Nachtzug nach Warschau geschafft, wo er im dortigen Gefängniskrankenhaus untergebracht wurde. Bekanntlich hatte Kopf nach seiner Verhaftung einen dreifachen Selbstmordversuch unternommen, so daß er dann im Krankenhaus Tag und Nacht bewacht werden mußte. Da die weitere Bewachung auf Schwierigkeiten stößt und beim Gerichtsgefängnis in Kattowitz kein Krankenhaus ist, wurde die Ueberführung Kopfs nach Warschau angeordnet.

Wie erinnerlich, hat der Mörder des Ingenieurs und Betriebsleiters der Elektrizitätszentrale der Giesche-guben Skrzywan, Kopf, seinen Mitarbeiter Gonsior beschuldigt, daß dieser an der Ermordung des Skrzywan Anteil hatte. Da Gonsior von Anfang an erklärte, daß dies nur ein Racheakt des Mörders Kopf sei und für seine Mitschuld keinerlei Beweise erbracht werden konnten, ist Gonsior nach wochenlanger Haft jetzt durch die Untersuchungsbehörden in Freiheit gesetzt worden. Mit den Verhandlungen gegen Kopf kann Ende April gerechnet werden.

Der Fluch tragischer Familienstreitigkeiten

Fast scheint es, daß die blutigen Auseinandersetzungen in den Familien Zientek, Grzegorczyk und Miska kein Ende nehmen sollen. Einer der Brüder Miska ist vor Monaten durch seinen Freund Grzegorczyk in „Notwehr" erschossen worden ,dem folgte auch ein zweiter Bruder des ermordeten Miska und nun hat sein Freund Zientek die Brüder gerächt. Zientek und Grzegorczyk trafen sich in einem Zalenzer Restaurant, „Kristall", und bald wurden die Familienauseinandersetzungen wieder ausgetragen. Zientek zog im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen seinen Revolver und schoß den Grzegorczyk mit drei Revolverkugeln nieder. Die Polizei verhaftete Zientek.

Erst kürzlich ist Zientek zu einem Jahr Gefängnis wegen der Bluttat an Miska verurteilt worden und ein Bruder des G. sitzt aus gleichem Anlaß im Gefängnis auf 5 Jahre. Diese Familienstreitigkeiten fordern immer neue Opfer.

Die Dummen werden nicht alle!

Unter Angabe, ein Beamter des Finanzamtes zu sein, erschien am 13 d. M. im Geschäft einer gewissen Golka in Kattowitz ein Mann, der ihr die Bücherkontrolle durchführte und herbei erklärte, daß ihre Steuern entschieden zu hoch bewertet sind Er könne eine Intervention durchführen, wenn sie ihm die Kosten von 40 Zloty ersetze . Die Geschäftsfrau ging darauf ein, aber der „Steuerbeamte", der mit dem Ergebnis schon am nächsten Tage vorsprechen wollte, ließ sich nicht mehr sehen, was der G. Veranlassung gab, dies der Polizei zu melden, wo sie erst aufgeklärt wurde, daß sie einem Gauner zum Opfer gefallen sei.

Die Fälle mit den Steuerbeamten wiederholen sich gerade in Kattowitz und Umgebung so oft, daß es unbegreiflich ist, daß es noch immer Geschäftsleute gibt, die solchen Gaunern in die Hände fallen.

Schießerei in einem Domber Restaurant

Sontag abends kam es im Restaurant Jastrzembski in Domb zu einem blutigen Zwischenfall. Die als Anstifter mancher Auseinandersetzungen bekannten Erich Wieczorek, Peter Hajto und Josef Madrys versuchten auch diesmal im angetrunkenen Zustande mit anderen Gästen einen Streit hervorzurufen. Nur mit Gewalt konnte sie der Gastwirt aus dem Restaurant entfernen, worauf sie ihre Skandalszenen auf der Straße fortsetzten, um dann Steine gegen die Fenster und die Türen zu werfen. Der Restaurateur drohte von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn die Gäste weiterhin belästigt werden. Da auch diese Androhung nichts nützte, gab der Gastwirt einen Schreckschuß ab, der aber an einem Eisenteil vom Boden abprallte und einen unbeteiligten Gast, den Paul Glajczarek aus Domb, schwer verwundete wenn auch die Verwundung keine Lebensgefahr in sich birgt. Den drei Skandalmachern gelang es inzwischen zu entkommen. Sie werden von der Polizei gesucht.

Der Tod im Schacht.

Auf Renardgrube in Sosnowice geriet der Füller Stanislaw Bednarski unter Tage unter die Rädes einer vollbeladenen Kohlenwagens. Der Arbeiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

In einem Notschacht in Golonog wurde der Arbeitslose Anton Koziol von einstürzenden Erdmassen verschüttet und auf der Stelle getötet.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Die Stadt soll gereinigt werden.

Der Bielitzer Magistrat teilt mit, daß mit den öffentlichen Arbeiten begonnen wurde. Derzeit werden 80 Arbeitslose aus der Stadt und 10 aus dem Bielitzer Bezirk beschäftigt.

Der Magistrat beginnt mit der Reinigung der Stadt und mit der Ausbesserung der derzeitig schlechtesten Straßen und Gehsteige. In Verbindung mit diesen Arbeiten ersucht der Magistrat, daß die Bürger mit festgestellte Mängel betreffs Reinigung und Straßenausbesserung bekannt geben.

Nachdem in der letzten Gemeinderatssitzung wegen der schlechten Gehsteige, besonders auf der Berggasse, und des schlechten Zustandes der Sikornikstraße interveniert wurde, dürfte jetzt wohl an die Ausbesserung dieser Straßen geschritten werden. Auch die Kundlichgasse bedarf der Ausbesserung. Ebenso weist die Krasinskistraße schon viele Löcher auf, so daß auch hier ausgebessert werden müßte. Und nicht zuletzt soll im Bereiche dieser Arbeiten an die Ausbesserung der Straße zu der Baracke in der verlängerten Schießhausstraße gedacht werden, damit die Leute hier nicht im Dreck waten brauchen. Nicht viel besser ist der Zugang zu den Baracken bei der Kavalleriekaserne. Die Menschen, die hier wohnen, würden dankbar sein, wenn sie endlich bessere Zugänge zu ihren Wohnungen bekommen.

Unfall am Frachtenbahnhof.

Am Bielitzer Frachtenbahnhof war der Zollbeamte Anton Golembiowski mit dem Verzollen einer Maschine beschäftigt. Die Maschine mußte bei dieser Manipulation von mehreren Arbeitern gehoben werden. Durch Unachtsamkeit fiel die Maschine dem Zollbeamten auf den rechten Fuß, wobei dieser stark zerquetscht wurde. Es wurde die Bielitzer Rettungsgesellschaft verständigt, welche den Beamten in das Bielitzer Spital überführte

Frau durchschneidet sich die Schlagader.

In der Alznerstraße versuchte die in Biala wohnhafte Elisabeth M. Selbstmord zu begehen, indem sie sich mit einer Rasierklinge die Halsschlagader durchschnitt. Noch rechtzeitig wurde die Bialaer Rettungsgesellschaft verständgt, welche der Frau erste Hilfe zuteil werden ließ und sie nachher in das Bialaer Krankenhaus überführte.

Wem gehören die Sachen? Auf dem Bielitzer Polizeikommissariat wurde ein kurzer Damenpelz und ein Herrenfahrrad Marke „Astra" hinterlegt. Diese Gegenstände dürften von Diebstählen herrühren. Die rechtmäßigen Besitze können ihre Sachen in den Vormittagsstunden auf dem Kommissariat, Zimmer 40, abholen.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 27. März 1937.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.50 Schallpl. 14.30 Hörspiel 1615 Serenaden 17 Stimmungsvolle Lieder 19.25 Sinfoniekonzert 21 Solistenkonzert 22.45 Stimmungsvolle Musik.

Kattowitz.
13 und 15.40 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.30 Frühkonzert 10.30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Beliebte Melodien 18 Volkslieder 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Großes Unterhaltungskonzert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Unterhaltung und Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 16 Froher Funk bei alt und jung 19 Die Woche klingt aus 20.10 Fahrt ins Blaue 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 und 14 Schallpl. 16.05 Wunschkonzert 18.15 Orgelmusik 18.55 Opern-Uebertragung 22.20 Abendkonzert.

Prag.
12.35 und 15 Schallpl. 18 Geistliche Musik 19.10 Buch-Revue 21 Chorkonzert.

Händels Oratorium „Messias".

Die große Anerkennung, die der Komponist Händel in der Gegenwart genießt, kam nicht auf einmal. Erst seine Oratorien haben den großen Meister des Barocks in der ganzen Welt, hauptsächlich aber in England, bekanntgemacht.

Das im Jahre 1742 innerhalb von 24 Tagen geschaffene Oratorium „Messias" hat sofort Anerkennung gefunden. Einfach in der Faktur, leichtverständlich und zugänglich für alle, hat dieses Werk dazu beigetragen, daß Händel auch bald auf dem Gebiete der religiösen Musik zu den großen Meistern gezählt wurde. Der Erstaufführung dieses Oratoriums wohnte auch der englische König bei. Die Aufführung dieses Werkes wurde in London zur Tradition und alljährlich fließen dem Fonds für das dortige Kinderspital namhafte Summen aus diesen Konzerten ein.

Den polnischen Rundfunkhörern wird hier zum erstenmal Gelegenheit geboten, dieses ergreifene Werk zu höre. Das Oratorium wird heute am Karfreitag um 21 Uhr von Schallplatten in Ausführung der besten englischen Solisten, sowie des Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Thomas Beecham gegeben werden.

Orgelmusik.

Heute um 20.10 Uhr wird der bekannte Kattowitzer Organist Fritz Lubrich Orgelwerke von Liszt vortragen.

Internationale wirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1936.

Die Rohstoffindustrie der Welt erhöhte ihre Erzeugnisse auf den Stand, den sie im Jahre 1929 hatte. Dagegen ist in der Fertigwarenindustrie, die ihre Erzeugung während der Krise um mehr als 30 v. H. verminderte, eine Steigerung der Erzeugung über den Stand von 1929 zu verzeichnen. Gleichzeitig verminderte sich die Weltarbeitslosigkeit in fortdauerndem Maße. Sie bleibt aber noch immer um 50 v. H. über dem Stande von 1929 Der Umfang des Welthandels, der ebenso wie die Erzeugung der Fertigwarenindustrie um mehr als ein Drittel zurückgegangen war, hat sich noch nicht wieder in demselben Umfange erholt. Er ist noch immer um 20 v. H. niedriger als die Zahlen von 1929 waren.

Aus Welt und Leben.

Italienische Fischerbarke gesunken.

Infolge heftigen Sturmes scheiterte auf der Höhe von Trapani (Sizilien) eine Fischerbarke. Sämtliche 5 Insassen kamen ums Leben.

Benzinlager explodiert.

In Buenavista (Argentinien) brach in einem Holzlager ein Feuer aus. Der Brand erfaßte ein großes Benzinlager, welches explodierte. Fünfzehn Personen wurden teilweise schwer verletzt. Einer der Schwerverletzten ist inzwischen gestorben.

Das kleinste Baby der Welt.

Die Frau eines Neuyorker Arbeiters brachte vorzeitig ein Kind zur Welt, das nicht einmal ganz ein Kilogramm wiegt. Jedoch ist es ganz gesund, sein Herzschlag ist normal und die Aerzte hoffen, es am Leben zu erhalten. Natürlich ist es schon unzählige Male photographiert worden. Es ist nicht größer als eine Hand. Es wird zur Zeit künstlich ernährt und bestrahlt. Der Ruhm der Amerikanerin läßt natürlich keine Mutter schlafen, und so hat sich sofort nach Bekanntwerden der Nachricht eine Französin gemeldet, und die Tageszeitungen um Bekanntgabe der erstaunlichen Tatsache gebeten, daß sie das kleinste bisher erreichte Baby zur Welt gebracht habe. Allerdings ist dies schon vor zwölf Jahren geschehen, und das Mädchen ist heute völlig normal und gesund. Aber als es als sechseinhalb-Monatskind zur Welt kam, wog es nachweislich nur 820 Gramm.

Aus dem Reiche.

Der Stadtrat von Pabianice dekomplettiert

Die „nationalen" Stadtverordneten legen ihre Mandate nieder.

Im Feuerwehrsaal in Pabianice fand eine Sitzung des Stadtrates statt, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Die Sitzung war auf Antrag der Fraktion der Nationalen Partei einberufen worden. Als ersten Punkt der Tagesordnung stellte die Stadtverwaltung die Beschließung des Haushaltsplanes für 1937—38 auf. Ein Vertreter der sozialistischen Fraktion brachte jedoch den Antrag ein, die Beratung des Haushaltsplanes von der Tagesordnung zu nehmen. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialisten, des Bürgerklubs und der Juden angenommen. Dies nahmen die Nationalen zum Anlaß, um gegen die Stadtverwaltung Anklagen, insbesondere wegen der Abzahlung der Schulden des Elektrizitätswerkes, zu erheben. Nach scharfen Auseinandersetzungen verließen die 12 nationalistischen Stadtverordneten die Sitzung mit der Erklärung, daß sie ihre Mandate niederlegen und aus dem Stadtrat ausscheiden.

Die übrigen 27 Stadtverordneten setzten darauf die Sitzung fort. Es wurde ein Bericht der Prüfungskommission der KKO in Pabianice angenommen. Dann wurde ein Plan über Pflasterung von 3,5 Klm. Straßen gutgeheißen. Weiter berichtete die Stadtverwaltung, daß die Kanalisationsarbeiten in desem Jahre wegen gekürzter Kredite nur in kleinerem Umfange geführt werden können. Es wird wahrscheinlich nur an 90 Tagen in der Saison gearbeitet werden. Für qualifizierte Arbeiter wurde ein Tagelohn in Höhe von 4.20 Zl., für ungelernte Arbeiter 3.78 und für Arbeiterinnen 3.60 Zloty festgesetzt Auf Akkord Arbeitende erhalten 20 Prozent mehr. Auf Einwirken der sozialistischen Stadtverordneten stellte die Stadtverwaltung eine Erhöhung dieser Lohnsätze in Aussicht. Sodann wurde ein mit dem Lodzer Elektrizitätswerk für die Zeit von 10 Jahren getroffenes Abkommen bestätigt.

Die Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe beim Arbeitsfonds zur Führung der öffentlichen Arbeiten konnte wegen Fehlens einer qualifizierten Mehrheit, was durch das Ausscheiden der nationalen Stadtverordneten herbeigeführt wurde, nicht beraten werden.

In der Sandgrube lebendig begraben.

Ein tragischer Unfall ereignete sich in der Kolonie Sieklerki, Kreis Turek. Der 27jährige Martin Ganzke wollte aus einer Sandgrube Sand holen. Plötzlich rollte eine Sandwand zusammen und begrub den Ganzke. Das Unglück wurde von niemand bemerkt. Erst nach längerer Zeit, als andere Arbeiter in die Sandgrube kamen, grub man den Ganzke frei, doch war er bereits tot.

Den Zechkumpanen erstochen.

Im Dorfe Trembackie, Kreis Konin, saßen die Brüder Bronislaw und Stefan Jaks sowie der Pferdehändler Borowiak beim Schnaps. Als sie bereits betrunken waren, gesellte sich zu ihnen der 28jährige Michal Kowalewski. Zwischen Kowalewski und Borowiak kam es zu einem Streit, in den sich auch die Brüder Jaks mischten. Kowalewski erhielt hierbei mehrere Messerstiche in die linke Seite und den Hals, an deren Folgen er kurze Zeit darauf starb. Die Brüder Jaks und Borowiak wurden verhaftet.

Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung"!

Sport.

Aerztliche Beratungsstelle im neuen Heim.

Die ärztliche Sport-Beratungsstelle beim Komitee für körperliche Ertüchtigung in der Kosciuszko-Allee 67 wird vom 1. April an in der Zeromskistraße 113 (Militärspital) untergebracht sein. Die Empfangstage werden dieselben wie früher sein, und zwar für Männer Montags, Mittwochs und Freitags, und für Frauen Donnerstags von 18 bis 20 Uhr.

Wozniakiewicz' 150. Kampf.

Am 4. April werden bekanntlich die Boxer des Lodzer IKP ihr letztes Treffen um die Meisterschaft von Polen gegen die Warschauer Okiencie austragen. Bei dieser Gelegenheit wird Wozniakiewicz vom IKP seinen 150. Kampf austragen. Den 149. Kampf wird er am Montag im Länderkampf Polen — Ungarn bestreiten. Von den bisher ausgetragenen 148 Kämpfen hat er 132 gewonnen, 9 verloren und 7 remisiert Gegen 50 Kämpfe hat Wozniakiewicz durch k. o. gewonnen.

Von den individuellen Polenmeisterschaften im Boxen.

Am 10. und 11. April werden die Lodzer Boxer nach Krakau fahren, um dort Ausscheidungskämpfe gegen die Boxer aus Oberschlesien und Krakau um die individuellen Meisterschaften von Polen auszutragen. Lodz wird wahrscheinlich eine komplette Acht nach Krakau entsenden. In den übrigen drei Gruppen kommen ebenfalls die Ausscheidungskämpfe zum Austrag, und zwar wie folgt: Bialystok — Warschau — Wilno in Bialystok, Lublin — Lemberg — Wolhynien in Lublin und Pommerellen — Posen in Bromberg. Die Finalkämpfe finden am 24. und 25. April statt.

Schmelings Angebot abgelehnt.

Wie aus Amerika berichtet wird, haben die Kreise, die sich mit der Austragung des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling—Braddock befassen, das Angebot des deutschen Boxers, den Kampf in Deutschland bei einer Zusicherung von 350 000 Dollar für Braddock steigen zu lassen, endgültig abgelehnt Da sich die Verhandlungen in dieser Angelegenheit zerschlugen, will Schmeling den Vertrag einhalten und am 3. Juni gegen Braddock auf amerikaischem Boden kämpfen.

Schmeling ist am Mittwoch von Amerika nach Europa abgereist. Nach Amerika kehrt er erst im Mai zurück, um dort das Training für den Weltmeisterschaftskampf aufzunehmen.

Die fremde Frau im Winterwald

Roman von Anny Vanhuys

(17. Fortsetzung)

„Also, mein verehrter Direktor, es handelt sich um eine etwas heikle Sache. Meine Großnichte Rita hat sich Knall und Fall in Sie verliebt und will nun abreisen, weil Sie doch verlobt sind. Ich denke mir, es hilft, wenn Sie ihr ein paar Unhöflichkeiten sagen. Man muß in solchen Fällen zu Radikalmitteln greifen! Ich schlage das vor, weil ich den Wunsch habe, daß Rita noch einige Zeit bei uns bleibt. Ich hänge sehr an ihr, und wer weiß, wie lange ich sie überhaupt noch um mich haben darf. Für Menschen meines Alters ist jeder Tag ein Geschenk des Himmels."

Er hüstelte: „Mein Sohn wird dafür sorgen, daß Sie mit Rita zusammenkommen, und da seien Sie, bitte, ein bißchen rechtschaffen grob zu ihr, damit die schnelle Liebe wieder abkühlt, damit sie von ihr geheilt wird und uns nicht verläßt. Sie würden mir durch Ihre Hilfe einen großen Gefallen erweisen."

Alex Körner brauchte eine reichliche Minute Zeit, ehe er auf das merkwürdige Ansinnen eine Antwort fand.

Wie ein Schwarm Vögel schossen die Gedanken durch seinen Kopf. Er erkannte: Hier bot sich eine niemals im Leben wiederkehrende Gelegenheit zum Weiterhochkommen, zum Weitergroßwerden! An seinem Weg sah er plötzlich unermeßlichen Reichtum liegen! Sollte er ruhig daran vorbeigehen? Mit der törichten Geste: Nein, bewahre, ich danke schön!

Und die Beigabe zu diesem Reichtum war auch nicht übel. Rita war gepflegt wie ein Haremsweibchen, besaß einen gewissen Scharm und war ergötzlich draufgängerisch und jungmädchen[illegible].

Lag nicht vielleicht in Rita Issels Händen die Lösung aller seiner Nöte, die ihm Inge geschaffen? Inge hatte keine Rücksicht auf ihn genommen, also brauchte auch er keine Rücksicht auf sie zu nehmen.

Nur nicht die günstige Stunde verpassen. Eine derartige Gelegenheit kam sicherlich im ganzen Leben nicht wieder.

Sein Entschluß war gefaßt: Er sah den alten Herrn durchdringend an und erwiderte: „Es wäre mir unmöglich, Fräulein Issel irgendwelche Grobheiten zu sagen, die sie nicht verdient hat, nur, um sie von ihrer Zuneigung für mich zu heilen, die mir, wie ich gestehe, sehr wohltut. Bei der Gelegenheit teile ich Ihnen allen, zunächst aber nur vertraulich mit, daß ich in vollem Einverständnis mit Fräulein Inge Meister meine Verlobung mit ihr gelöst habe."

Der alte Herr machte eine täppische Handbewegung. „Ich begreife nicht, wie konnte das so schnell kommen?"

Auch die beiden anderen Herren sahen Alex Körner fragend an.

Er lächelte. „Ach, das hat nicht allzuviel zu bedeuten Wir haben an der Hand einiger, vielleicht belangloser Kleinigkeiten festgestellt, daß wir nicht zusammenpassen, und daß eine Trennung vor der Ehe einer Trennung nach der Ehe entschieden vorzuziehen ist."

„Selbstverständlich! Ganz entschieden!" murmelte Hennekopp der Erste und sah Hennekopp den Zweiten mit verständnisvollem Blicke an.

Sie besaßen beide den Hennekopp-Charakter, der keine gute Gelegenheit zum Vorwärtskommen vorübergehen läßt, und sie begriffen, daß Alex Körner die sich ihm in Gestalt von Rita Issel bietende Gelegenheit nützen würde.

Klug gedacht! war ihr Urteil, und kluge Menschen von der Art Alex Körners waren ihnen wahlverwandt und [illegible].

Hennekopp der Zweite bat: „Würden Sie morgen mit uns speisen, Direktor, meine Nichte wird sich freuen, Sie bei der Gelegenheit wiederzusehen."

Alex Körner verneigte sich im Sitzen. „Ich nehme mit vielem Dank an."

Ein paar Tage später geisterte Klatsch durch die kleine Stadt. Man wußte, daß Adele Meister verreist war, nachdem Inge ihr Haus verlassen hatte, und man wußte auch, daß Direktor Körners Verlobung mit Inge gelöst worden war und er sich um eine steinreiche Verwandte der Hennekopps bewarb, die man manchmal wie eine exotische Romanheldin da und dort in den Straßen auftauchen sah. Sogar in übermodernen Kleidern, nach der Art amerikanischer Filmlieblinge. Ihre schrägliegenden grünlichen Augen blickten dann hochmütig an allen Menschen vorbei. und man fand sie ebenso häßlich, wie man Inge schön gefunden hatte.

Vier Wochen später konnte jeder in den Zeitungen lesen, daß Alex Körner sich mit Rita Issel aus Frankfurt am Main verlobt habe. Auch Inge las es, und eine Träne fiel auf die Stelle, wo der Name des Mannes stand. Sie dachte, vielleicht habe ich ihn doch lieb gehabt — nicht richtig, nicht mit der großen, starken Liebe, die Berge versetzt. Aber mit einer Jungmädchenliebe, die sich selber Ideale erschafft, wenn sie keine solchen findet.

Mochte alles sein, wie es war, immerhin lag doch manche lächelnd-glückliche Stunde bei den Erinnerungen an Alex, der für sie das gewesen, was man die erste Liebe nennt.

Wie ein ganz leises, heimliches Weh saß der Gedanke noch lange in ihr: So schnell ist der ehrgeizige Streber, der Mann, dem Geld und Stellung das Leben bedeuten, über alles fortgeschritten, was meine erste Liebe gewesen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Am 24. März verstarb das Mitglied unserer Kasse, Herr

Emil Siebert

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet morgen, Sonnabend, um 1.30 Uhr, von der Łomżyńska 24 aus statt.

Die Verwaltung der U. U. K.



im „Sängerhaus" 11. Listopada 21

Am 2. Osterfeiertag, 29. März, um 6 Uhr nachm.

Zum allerletzten Male

„Lieber reich – aber glücklich"

Schwank mit Musik in 3 Akten von Arnold und Bach

Kartenpreise von 0.50 bis 2.50 Zł.

Karten-Vorverkauf bei Jerzy Reftel, Petrikauer 103, Tel. 248-83



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Am Ostersonntag (1. Feiertag) veranstalten wir aus Anlaß des 8jährigen Bestehens des Vereins im Lokale des **Turnvereins „Kraft"** in der **Główna 17** ein großes

Osterfest

verbunden mit unterhaltendem Programm, Gesang, Theateraufführung und Tanz, wozu alle unsere Mitglieder sowie die Mitglieder der DSAP mit ihren w. Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Erstklassige Tanzmusik! **Billiges Büfett!**

Beginn 7 Uhr abends. **Die Verwaltung.**

Das

Sekretariat

der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich v. 9–1 Uhr u. v. 4–7 Uhr abends

Auskünfte

in Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von von 6–7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Theater- u. Kinoprogramm.

Heute und morgen sind die Theater und Kinos geschlossen

Städtisches Theater: Sonntag 8.30 Uhr abends Sommer in Nohant
Teatr Polski, Cegielniana 27. Sonntag 8.30 Uhr Man lebt nur einmal
Teatr Popularny. Sonntag 8.15 Uhr abends Profesja pani Warren
Casino: Eine Treppe höher
Corso: I. Expedition auf den Mongo II. Der erste Kuß
Europa: Buffalo Bill
Grand-Kino: Kamelien-Dame
Metro - Adria: 30 Karat Glück
Miraż: Bolek und Lolek
Palace: 2 Tage Liebe
Przedwiośnie: Ihre Exzellenz, die Großmutter
Rakieta: Papa heiratet
Rialto: Die diplomatische Frau

Kirchlicher Anzeiger.

Für 1. und 2. Osterfeiertag

Trinitatis-Kirche. Sonntag. 6 Uhr früh Auferstehung P. Wannagat, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler, 12 Uhr mittags Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Minkner, 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Montag 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat

Bethaus, Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 6 Uhr früh Auferstehung — P. Minkner, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wadel Montag 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler

Bethaus Baluty, Dworska 2. Montag 10 Uhr Gottesdienst

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag 6 Uhr Auferstehung

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 6 Uhr früh Auferstehung, 10 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Schmidt. Montag 9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Schmidt, 3–4 Taufen

Matthäi-Kirche. Sonntag, 6 Uhr früh Auferstehung P. Löffler, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Brendel, 12.15 Gottesdienst in poln. Sprache — P. Falkenhagen. 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Złoty 3.—, wöchentlich Złoty —.75 Ausland: monatlich Złoty 6.—, jährlich Złoty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karcher. Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101